Zur Spinnenfauna (Arachnida, Araneae) des Naturdenkmals „Weiberhemdmoor" am Hohen Meißner

W. ASSMUTH, Zoologisches Institut der TH Darmstadt

In den letzten Jahren wurden durch Drainierung, Verfüllung usw. in zunehmendem Maße extreme Feuchtgebiete und Moore zerstört. Tierarten, die auf hohe Feuchtigkeit oder auf für Feuchtgebiete typische Pflanzengesellschaften angewiesen sind, werden hierdurch in ihrem Bestand bedroht.

Das flächenhafte Naturdenkmal „Weiberhemdmoor" (Abb. 1) ist noch immer als schützenswerter naturnaher Lebensraum anzusehen, obwohl es in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts durch eine versuchte Trockenlegung teilweise entwertet wurde. In diesem Gebiet sind verschiedene Moorbiotope vertreten: ein Erlenbruchwald, Flachmoorassoziationen mit Teppichen des Torfmooses *Sphagnum recurvum* und beginnende Bildung von Hochmoorbulten mit *Sphagnum magellanicum* (= *medium*). Diese Biotope stellen verschiedene Entwicklungsstadien eines Moores nebeneinander dar.

Als Relikt aus der Eiszeit blieb hier das skandinavische Purpurreitgras *(Calamagrostis phragmitoides)* erhalten, das dem „Weiberhemdmoor" einen „unersetzlichen Rang" verleiht (SAUER 1978). Aus der Tierwelt sind ebenfalls Eiszeitrelikte im Gebiet um den Hohen Meißner nachgewiesen. So fand HOMANN die subarktische Wolfsspinne *Alopecosa* (systematische Stellung der Gattung nicht abgeschlossen: *norvegica* oder ihr nahestehend) (SAUER 1978).

Zur Erfassung von wesentlichen Teilen der Fauna des „Weiberhemdmoores" führten Prof. Dr. A. BUSCHINGER und Dipl.-Biol. K. GROH 1980 Aufsammlungen im Sinne einer „Beweissicherung" durch, die im Zusammenhang mit der Anlage eines Braunkohle-Probeschurfs in unmittelbarer Nähe standen. Zur Ermittlung der Aktivitätsdichte epigäischer Bodenarthropoden wurden Bodenfallen eingesetzt. Das Spinnenmaterial wurde mir freundlicherweise überlassen und befindet sich in meiner Sammlung.

Die Fallen wurden über 3 Fangperioden betrieben (a = 23. 5. bis 18. 7. 1980, b = 18. 7. bis 28. 8. 1980, c = 28. 8. bis 22. 10. 1980). Aus der Abb. 1 gehen die im folgenden charakterisierten Fallenstandorte hervor:

- B 1 und B 2: Im Bereich des Nardetum (Arnikawiese) nördlich der eigentlichen Moorfläche; B 1 in trockenerem, B 2 in bereits stark durchfeuchtetem Gelände.
- B 3 und B 4: Diese Fallen waren in keiner Fangperiode auswertbar.
- B 5 und B 6: Im trockenen Nardetum westlich oberhalb der Moorfläche.
- B 7 und B 8: Im Bereich eines Quelltorfhügels südlich des Hauptgrabens, der das Moor in SW-NO-Richtung durchzieht, gekennzeichnet durch *Juncus acutiflorus* bzw. durch *Sphagnum*-Bestände (sehr feucht).
- B 9 und B 10: Zwischen Haupt- und Seitengraben, gekennzeichnet durch *Carex*-Horste sowie die Nähe von *Salix*-Büschen (sehr feucht).
- B 11 und B 12: In der südöstlichen Erlenbruchzone (sehr feucht, B 11 noch etwas feuchter als B 12).

Die Auswertung der Barberfallenfänge erbrachte 46 Spinnenarten. Bedingt durch die relativ geringe Zahl von Bodenfallen, den begrenzten Gesamtfangzeitraum und durch die Tatsache, daß keine Hand- und Kescherfänge vorgenommen wurden, ist nur ein nicht genauer zu ermittelnder Anteil der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Spinnenar-

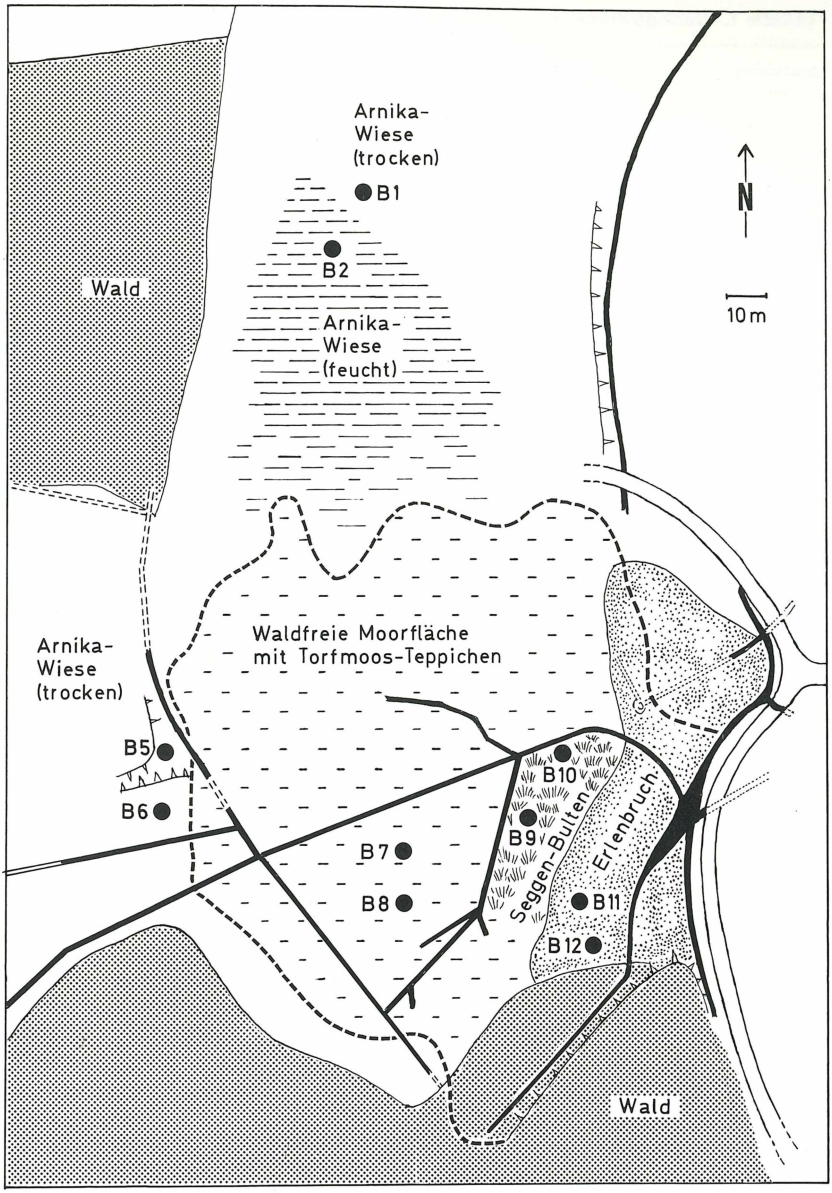


Abb. 1. Standorte der Bodenfallen (B1, B2, usw.) im Gebiet des „Weiberhemdmoores". Dicke gestrichelte Linie: Grenze des Torfmoorbereiches.

Tabelle 1. Nachgewiesene Spinnenarten im Naturdenkmal „Weiberhemdmoor".

Agelenidae
Coelotes BLACKWALL 1841
atropos (WALCKENAER 1825)

Clubionidae
Clubiona LATREILLE 1804
reclusa CAMBRIDGE 1863

Erigonidae (= Micryphantidae)
Asthenargus SIMON & FAGE 1922
paganus (SIMON 1884)
Ceratinella EMERTON 1882
brevis (WIDER 1834)
Cnephalocotes SIMON 1884
obscurus (BLACKWALL 1834)
Dicymbium MENGE 1868
nigrum (BLACKWALL 1834)
Diplocephalus BERTKAU 1883
latifrons (CAMBRIDGE 1863)
permixtus (CAMBRIDGE 1871)
Erigone AUDOUIN 1827
atra (BLACKWALL 1833)
Erigonella DAHL 1901
hiemalis (BLACKWALL 1841)
Gongylidiellum SIMON 1884
vivum CAMBRIDGE 1875
Hilaira SIMON 1884
excisa (CAMBRIDGE 1871)
Lophomma MENGE 1868
punctatum (BLACKWALL 1841)
Micrargus DAHL 1886
herbigradus (BLACKWALL 1854)
Oedothorax BERTKAU 1883
gibbosus (BLACKWALL 1841)
tuberosus (BLACKWALL 1841)
Peponocranium SIMON 1884
ludricum (CAMBRIDGE 1861)
orbiculatum (CAMBRIDGE)
Pocadicnemis SIMON 1884
pumila (BLACKWALL 1841)
Tapinocyba SIMON 1884
pallens (CAMBRIDGE 1872)
Tiso SIMON 1884
vagans (BLACKWALL 1834)
Trachynella BRAENDEGAARD 1932
nudipalpis (WESTRING 1851)
Walckenaeria BLACKWALL 1833
acuminata BLACKWALL 1833
Wideria SIMON 1884
antica (WIDER 1834)
melanocephala (WALCKENAER 1881)

Gnaphosidae (= Drassodidae)
Zelotes GISTEL 1848
lutetianus (L. KOCH 1866)
petrensis (C. L. KOCH 1839)

Hahniidae
Antistea SIMON 1897
elegans (BLACKWALL 1841)

Linyphiidae
Agyneta HULL 1911
cauta (CAMBRIDGE 1902)
Bathyphantes MENGE 1866
concolor (WIDER 1834)
gracilis (BLACKWALL 1841)
nigrinus (WESTRING 1851)
parvulus (WESTRING 1851)
Centromerita DAHL 1912
bicolor (BLACKWALL 1833)
Centromerus DAHL 1886
expertus (CAMBRIDGE 1870)
sylvaticus (BLACKWALL 1841)
Lepthyphantes MENGE 1866
ericaeus (BLACKWALL 1853)
tenuis (BLACKWALL 1852)
Meioneta HULL 1920
saxatilis (BLACKWALL 1844)
Porrhomma SIMON 1884
convexum (WESTRING 1851)

Lycosidae
Megarctosa CAPORIACCO 1948
leopardus (SUNDEVALL 1832)
Pardosa C. L. KOCH 1848
pullata (CLERCK 1757)
Pirata SUNDEVALL 1833
uliginosus (THORELL 1856)
Trochosa C. L. KOCH 1846
robusta (SIMON 1876)
Trochosina SIMON 1885
terricola (THORELL 1856)

Theridiidae
Ctenium MENGE 1869
arundineti (CAMBRIDGE 1870)

ten erbeutet worden. Es fehlen besonders Spinnen der Krautschicht; Arten des Frühjahrs- und Winteraspektes dürften unterrepräsentiert sein. Gleiches gilt für Arten mit geringer Laufaktivität und solche, die im Untersuchungsgebiet nur eine geringe Abundanz erreichen. Die in der Tabelle 1 aufgeführten Arten stellen also nur einen Teil der Spinnenfauna des „Weiberhemdmoores" dar.

24 Spinnenarten werden genauer vorgestellt. Diese sind erstmals in Hessen gefunden oder erst von wenigen Fundorten gemeldet worden. Die Angaben der folgenden Zusammenstellung bedeuten:

H: Fundorte in Hessen; A: Nächstgelegene Fundorte außerhalb Hessens; Ö: Angaben zur Ökologie; P: Phänologische Angaben aus der Literatur; WH: Auftreten im „Weiberhemdmoor" mit Angabe der Anzahl gefangener Individuen und ihres Geschlechtes, des Fangzeitraumes (a, b, c; vergl. S. 60) und der Fallennummer (vergl. Zusammenstellung S. 60 und Abb. 1).

Agyneta cauta (CAMBRIDGE 1902). H: Dickschied im Taunus. A: Erzgebirge (Erstnachweis für Deutschland 1947!); Lüneburger Heide. Ö: ?, gefunden in Torfmoos und Heidekraut. P: WIEHLE (1956) ♂♂ und ♀♀ nur Ende V und VI. WH: 1 ♀, b, 5; 1 ♂, a, 7. Bem.: Determination nach SAARISTO (1973). Diese Art wurde nach WIEHLE (1956) wohl weitgehend übersehen bzw. mit *A. subtilis* (CAMBRIDGE 1863) verwechselt. Nach einer Untersuchung von mehreren Exemplaren aus Eschede (Lüneburger Heide) stellte er fest, daß *A. cauta* im selben Biotop wie *A. subtilis* vorkommt, aber wohl häufiger sei als diese. Für *A. subtilis* ist kein hessischer Fundort bekannt.

Antistea elegans (BLACKWALL 1841). Verbreitung s. Abb. 3. H: Dreieichenhain; Frankfurt am Main – Enkheimer Ried; Großkrotzenburger Torfbruch; Marburg. A: Laubenheimer Teiche b. Mainz. Ö: TRETZEL (1952) lichtliebend – feuchtigkeitsbedürftig?, bisher an *Sphagnum*-Tümpeln, im Spülsaum eines Weihers und an ähnlichen Orten. P: TRETZEL (1954) ♂♂ in VIII; ♀♀ in V, VI, VIII. WH: 1 ♂, a, 8; 2 ♂♂ 1 ♀, b, 2, 10.

Astenargus paganus (SIMON 1884). H: Marburg. A: Neustadt a. d. W. Ö: Nach WIEHLE (1960) ist die Art in Mittelgebirgen nicht selten; sie lebt in der Streu der Wälder. P: Reifezeit nach WIEHLE (1960) von Herbst bis Frühjahr. WH: 1 ♂, a, 11.

Bathyphantes parvulus (WESTRING 1851). H:–. A: Drais b. Mainz. Ö:?. P:?. WH: 1 ♂, b, 1; 2 ♂♂, 1 ♀, b, 6. Bem.: Nach WIEHLE (1960) kommt *B. parvulus* „wahrscheinlich" nur in Norddeutschland vor. Seine Abbildung des männlichen Tasters stimmt sehr gut mit denen der Tiere aus dem WH überein, die Färbung ist wie für die Art gefordert.

Centromerus expertus (CAMBRIDGE 1870). Verbreitung s. Abb. 3. H: Marburg. A: Pforzheim, Germersheim. Ö: liebt Halbschatten – feuchtigkeitsbedürftig. Wurde in feuchten Wiesen und *Sphagnum*-Herden gefunden. P: TRETZEL (1954) ♀♀ II–IV und XI–XII. WH: 1 ♀, b, 2. Bem.: Obwohl WIEHLE (1956) die Art als in Mitteleuropa gleichmäßig verbreitet angibt, sind aus Hessen und der näheren Umgebung erst sehr wenige Fundorte bekannt geworden.

Ctenium arundineti (CAMBRIDGE 1870). H:–. A: Nassau; Nürnberg. Ö:?. P: TRETZEL (1954) ♂♂ V; ♀ Einzelfund in XI. WH: 1 ♂, a, 5. Bem.: WIEHLE: „im ganzen Gebiet verbreitet" (nach BRAUN 1958). Dies scheint für Hessen nicht zuzutreffen.

Dicymbium nigrum (BLACKWALL 1834). H:–. A: Wipfeld a. M.; Nassau; Ungstein/Pfalz. Ö: TRETZEL (1952) bemerkt, daß *D. nigrum* feuchte, aber lichte Stellen bevorzugt. P: TRETZEL (1954) ♂♂ III–VI, IX–XI; ♀♀ III–VII. WH: 1 ♀, b, 1; 1 ♀, b, 6. Bem.: Nach WIEHLE (1960) gehört die Art zu den häufigeren Erigoniden. Bisher war jedoch kein Fund aus Hessen bekannt.

Diplocephalus latifrons (CAMBRIDGE 1863). H:–. A: Bad Ems; Pforzheim. Ö: Die Art bevorzugt Wälder mittlerer Feuchtigkeit. P: TRETZEL (1954) ♂♂, ♀♀, Max. in IV, V. WH: 1 ♀, a, 6. Bem.: WIEHLE (1960) bezeichnet *D. latifrons* als in Deutschland gleichmäßig verbreitet.

Diplocephalus permixtus (CAMBRIDGE 1871). Vgl. Abb. 4 f, Verbreitung s. Abb. 3. H: Geiselstein/Hoher Vogelsberg (1 ♀); Knüll (1 ♀). A: Göttingen, Harz. Ö: BRAUN (1976) bezeichnet die Art als etwas variabel in ihren Feuchtigkeitsansprüchen. Ob sie schatten-

liebend ist, sei noch zu bestätigen. P: ?. TRETZEL (1954) Einzelfund ♂ in VII; WIEHLE (1960). Im Herbst und Winter reife Tiere. WH: 4 ♂♂, a, 2; 2 ♂♂, b, 5, 6; 3 ♀♀, c, 2, 10. Bem.: SCHENKEL (nach WIEHLE 1960) nennt *D. permixtus* neben *Lophomma punctatum* (BLACKWALL 1841) als Leitform für Quellgebiete.

Erigonella hiemalis (BLACKWALL 1841). H: Beerfelden; Wiesbaden. A:?. Ö: TRETZEL(1952) feuchte Stellen, in Erlenbrüchen, an Sphagnumtümpeln. P: TRETZEL (1954) ♂♂ V. WH: 1 ♂, a, 5. Bem.: DAHL nahm an, daß die Art nur in Norddeutschland vorkäme. WIEHLE (1960) schreibt, daß er weitere Funde im Süden erwartet.

Gongylidiellum vivum CAMBRIDGE 1875. H: Darmstadt. A: ?. Ö: In Torfmoos bei hoher Feuchtigkeit gefunden. P: WIEHLE (1960) gibt an, daß adulte Tiere (♂♂) im Herbst und im Frühjahr angetroffen wurden. WH: 2 ♂♂, b, 11; 1 ♂, c, 2. Bem.: Diese Art wird nur sehr selten und in Einzelstücken gefunden.

Hilaira excisa (CAMBRIDGE 1871). Vgl. Abb. 4e, Verbreitung s. Abb. 2. Die Stellung des Genus *Hilaira* ist noch nicht eindeutig geklärt. Einige Autoren stellen die Art zu den Erigonidae bzw. Linyphiidae – Erigonidae. WIEHLE (1956) zählt sie zu den Donacochareae s. lat. innerhalb der Linyphiidae.

H: Nähe Taufstein/Hoher Vogelsberg (Hochmoor). A: Harz. Ö: BRAUN (1976) bezeichnet die Art als feuchtigkeitsliebend bis -bedürftig?. WIEHLE (1956) erwähnt, daß sie vor allem in Torfmoos zu leben scheint. P: ♂♂ und ♀♀ Ende VII (Harz), ♀ in IX (Taufstein). WH: 2 ♂♂, b, 10; 3 ♂♂, 4 ♀♀, c, 6, 8, 10, 11, 12. Bem.: Diese Art scheint in Mitteleuropa auf Hochmoore beschränkt zu sein. Ihre Hauptverbreitung scheint sie in Nordeuropa zu besitzen.

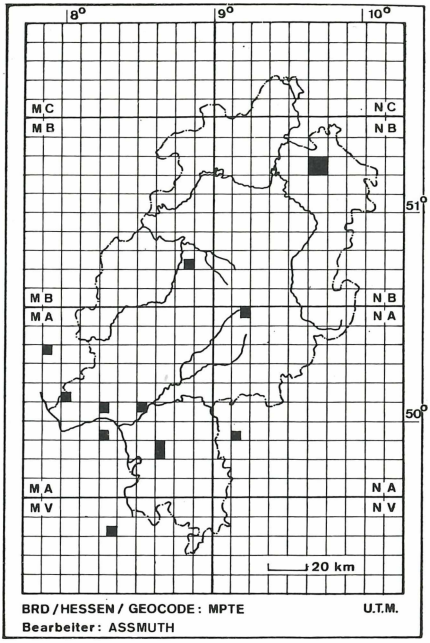
Lepthyphantes ericaeus (BLACKWALL 1853). Verbreitung s. Abb. 2. H: Marburg. A: Ungstein/Pfalz; Zweibrücken/Pfalz. Ö:?, Fundorte relativ trocken bis feucht (Hochmoor). P:?. WH: 2 ♂♂, a, 9, 11. Bem.: Die Männchen dieser Art sind nur schwer von *L. pallidus* (CAMBRIDGE 1870) zu unterscheiden.

Lophomma punctatum (BLACKWALL 1841). Verbreitung s. Abb. 3. H: Nähe Taufstein/Vogelsberg (Hochmoor). A: Eifel, Nürnberg, Ö: WIEHLE (1960) Fundorte im *Sphagnum* an lichten Stellen im Moor. P: Im Frühling und Herbst adulte ♂♂ und ♀♀ gefunden. Die Art überwintert wahrscheinlich im erwachsenen Zustand. WH: 2 ♀♀, a, 8; 1 ♂, b, 2. Bem.: Diese Art kommt nach WIEHLE (1960) wahrscheinlich in Norddeutschland häufiger als in Süddeutschland vor. Wurde die Spinnenfauna von Mooren untersucht, so fand man fast immer *L. punctatum.* SCHENKEL (nach WIEHLE 1960) bezeichnet diese Art, ebenso wie *Diplocephalus permixtus* (s. o.), als Leitform für Quellgebiete.

Meioneta saxatilis (BLACKWALL 1844). H:–. A: Gr. Mombacher Sand b. Mainz. Ö: Lebt in verschiedenen Biotopen zwischen niedriger Vegetation. P: Reifezeit Frühling bis Sommer. WH: 1 ♀, a, 2. Bem.: WIEHLE (1960) schreibt, daß über die Verbreitung der Art erst wenig bekannt sei.

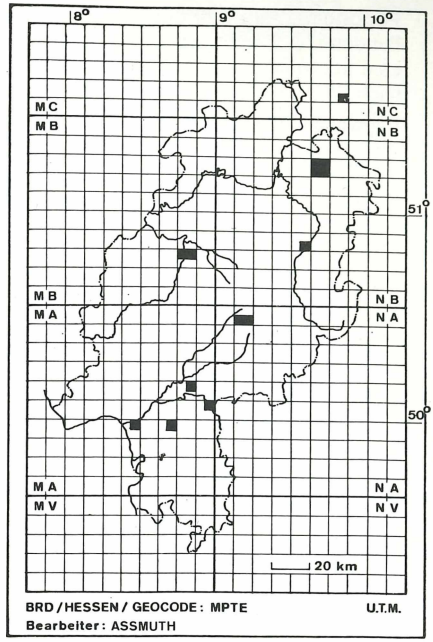
Oedothorax gibbosus (BLACKWELL 1841) und **Oedothorax tuberosus** (BLACKWALL 1841). Vgl. Abb. 4a bis 4d. Diese beiden „Arten" sollen zusammen dargestellt werden (s. Bem.).

H:–. A: *O. gibbosus:* „Ich stelle 1 ♀, das HÜTHER bei Ungstein/Pfalz fing, zu dieser Art . . ." (BRAUN 1960); Nürnberg. *O. tuberosus:* Harz; Nassau. Ö: Nach WIEHLE (1960) bevorzugt *O. tuberosus* lichte Stellen in Wassernähe. Da Tiere beider „Arten" in größerer Zahl im selben Biotop gefunden wurden (von LOCKET-MILLIDGE nach WIEHLE 1960), stellt *O. gibbosus* sicher die gleichen Ansprüche an den Lebensraum. P: LOCKET-MILLIDGE (nach WIEHLE 1960) geben die Reifezeiten für *O. gibbosus* mit



Hilaira excisa (O.P.CAMBRIDGE 1871)
Lepthyphantes ericaeus (BLACKWALL 1853)
Wideria melanocephala (WIDER 1834)
Pocadicnemis pumila (BLACKWALL 1841)

Abb. 2. Fundorte in Hessen und der nächsten Umgebung.



Antistea elegans (BLACKWALL 1841)
Diplocephalus permixtus (O.P. CAMBRIDGE 1871)
Lophomma punctatum (BLACKWALL 1841)
Centromerus expertus (O. P. CAMBRIDGE 1870)

Abb. 3. Fundorte in Hessen und der nächsten Umgebung.

Frühling und Sommer, für *O. tuberosus* mit Frühling, Sommer und Herbst an. WH: 25 ♀♀ *O. gibbosus/O. tuberosus*, a, 7, 8, besonders häufig in 5, 9; je 1 ♂ *O. tuberosus* in 2, 11; 3 ♂♂ *O. gibbosus* in 7; 2 ♀♀ *O. gibbosus/O. tuberosus,* b, 2; 1 ♀, b, 9. Bem.: LOCKET-MILLIDGE (nach WIEHLE 1960) stellten bei der Untersuchung einer größeren Anzahl Individuen keine sicheren Unterschiede bei den ♀♀ fest. Bei den beiden Männchen-Formen fanden sie an den Begattungsorganen (weder in ihren Tibialapophysen, noch in den Bulbusabschnitten) ebenfalls keine differierenden Strukturen. Aufgrund dieser Ergebnisse und der Tatsache, daß die Tiere an den selben Orten vorkamen, vermuteten sie, daß *O. tuberosus* eine ♂♂-Variante von *O. gibbosus* ist. Dem schließt sich WIEHLE (1960) an, behandelt beide „Arten" aber noch getrennt. Er nimmt an, daß *O. gibbosus* in Deutschland seltener vorkommt als die *O. tuberosus*-Form. Im WH gehören die beiden „Arten" zu den am häufigsten gefangenen Spinnen. Sie bevorzugen die mit *Sphagnum* bewachsenen sehr feuchten Stellen. Die 3 ♂♂ von *O. gibbosus* wurden in einer Falle im Torfmoos, die 2 ♂♂ von *O. tuberosus* dagegen außerhalb des *Sphagnum*-Bestandes festgestellt. Herbstreife Tiere konnten im Untersuchungsgebiet nicht gefangen werden.

Peponocranium ludricum (CAMBRIDGE 1861). H: Marburg. A: Nur weiter entfernte Fundorte. Ö:?, in Strandhafer gefunden. TRETZEL (1952) fand ein Einzelstück in einem sehr trockenen Biotop. P: TRETZEL (1954) 1 ♂ in V. WH: 1 ♀, a, 6. Bem.: Diese Art ist nach WIEHLE (1960) früher nicht von *P. orbiculatum* getrennt worden.

Peponocranium orbiculatum (CAMBRIDGE). H:–. A: Bonn. Ö: Bisher an sonnigen Stellen gefunden. P: WIEHLE (1960) ♂♂ V, VI; ♀♀ V, VI, auch später. WH: 1 ♀, a, 5; 1 ♀, b, 6. Bem.: s. *P. ludricum.*

Pirata uliginosus (THORELL 1856) (= *Lycosa uliginosa* auct.). H:–. A: NSG Hördt/Pfalz; Hoher Harz. Ö: BRAUN (1976) bezeichnet die Art als wahrscheinlich wärmeliebend. P: BRAUN (1976) sieht *P. uliginosus* als stenochron-sommerreife Art an. WH: 7 ♂♂ 5 ♀♀, a, 7, 8; 1 ♂ 2 ♀♀, b, 7, 8; 1 ♂, c, 8. Bem.: Diese Art ist im WH ausschließlich auf die feuchten Stellen mit *Sphagnum*-Bewuchs beschränkt.

Pocadicnemis pumila (BLACKWALL 1841). Verbreitung s. Abb. 2. H: Schwanheimer Wald/Frankfurt a. Main; Darmstadt. A: Königsbach/Pfalz; Mombacher Sand b. Mainz; Nassau; Wipfeld am Main. Ö: TRETZEL (1952) findet keine Bevorzugung einer bestimmten Belichtung oder Feuchtigkeit. P: TRETZEL (1954) ♂♂ von IV–VII. WH: 1 ♂, a, 1; 1 ♂, a, 5; 1 ♀, a, 6. Bem.: Die wenigen gefangenen Tiere bevorzugten im WH trockene Stellen.

Porrhomma convexum (WESTRING 1851). H: Darmstadt. A: Contwig/Pfalz; NSG Hördt; Bad Münster a. St. Ö: Oft als Höhlenart bezeichnet; nach BRAUN (1976) schattenliebend, braucht viel Feuchtigkeit. P:?. WH: 1 ♂, a, 5. Bem.: Die Gattung *Porrhomma* bedarf sicher einer Revision.

Tapinocyba pallens (CAMBRIDGE 1872). H:–. A: Harz; Erlangen? Ö: Die Art liebt nach TRETZEL (1952) Halbschatten und mittlere Feuchtigkeit. P: TRETZEL (1954) ♂♂ in I, II, V und VI; ♀♀ in II, V–VII, IX–XII. WH: 2 ♂♂, c, 11. Bem.: Die beiden ♀♀ fielen im WH spät (IX/X) in eine Falle, die sehr feucht stand.

Trachynella nudipalpis (WESTRING 1851). H:–. A: Hördt/Pfalz; zwischen Wörth und Jockgrim/Pfalz; Harz. Ö: Nach BRAUN (1976) liebt die Art feuchtere Biotope. CASEMIR (nach BRAUN 1976) bezeichnet die Spezies als sphagnophil. P: WIEHLE (1960) reife Tiere im Herbst und Frühling. TRETZEL (1954) nur im Frühjahr reife Art: ♂♂ IV, ♀♀ II–IV. WH: 2 ♂♂, c, 9. Bem.: Die Funde der beiden reifen ♂♂ im Herbst untermauern WIEHLEs Aussage zur Phänologie der Art.

Wideria melanocephala (WALCKENAER 1881). Verbreitung s. Abb. 2. H: Darmstadt; Dickschied im Taunus. A: Gonsenheimer Wald b. Mainz; Schweinheim a. Main. Ö: Nach TRETZEL (1952) zieht die Art mittlere Feuchtigkeit vor. P: TRETZEL (1954) findet ♂♂ und ♀♀ in VI/VII. WH: 1 ♂, b, 6.

Im „Weiberhemdmoor" konnten 1980 aus Bodenfallenfängen 46 Spinnenarten festgestellt werden, von denen ein großer Teil auf einen feuchten Lebensraum angewiesen ist. Einige dieser Arten bevorzugen oder leben ausschließlich in Torfmoos, das im Untersuchungsgebiet noch bestandsbildend vorkommt. Arten wie *Diplocephalus permixtus, Lophomma punctatum, Antistea elegans* u. a. sind oft als typische Vertreter der Spinnenfaunen von Mooren gefunden worden. Zur Spinnenfauna von Torfmooren vgl. HOLZAPFEL (1937), PEUS (1928) und RABELER (1931).

Von 11 Arten waren bisher noch keine hessischen Fundorte bekannt. Für *Oedothorax gibbosus* bzw. *O. tuberosus*, bei denen noch nicht geklärt ist, ob es sich tatsächlich um zwei Arten handelt, ist das „Weiberhemdmoor" ein sicherer Fundort.

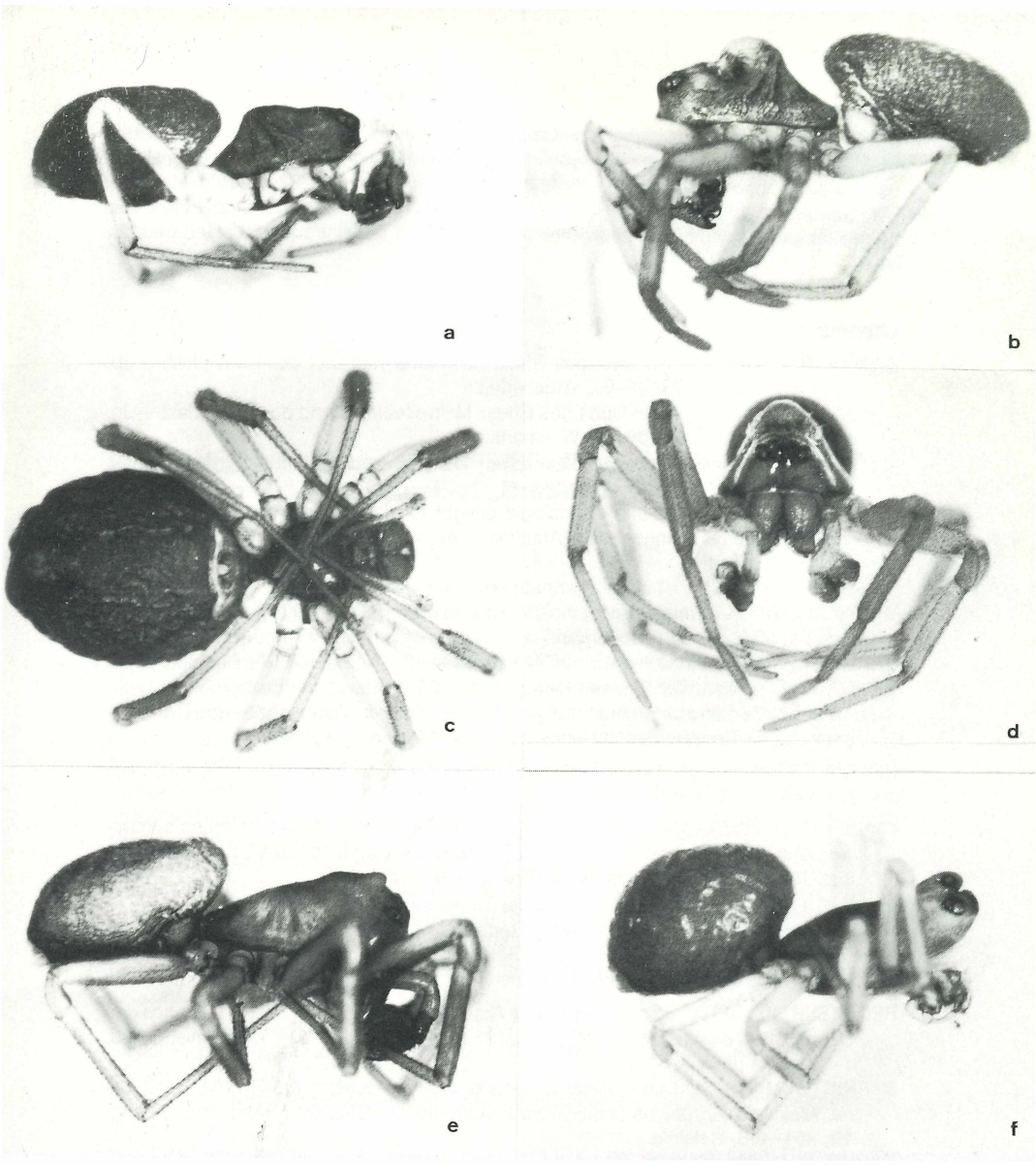


Abb. 4. Kleinspinnen aus dem „Weiberhemdmoor". a = *Oedothorax tuberosus* ♂, b = *Oedothorax gibbosus* ♂, c = *Oedothorax gibbosus/tuberosus* ♀, d = *Oedothorax gibbosus* ♂, e = *Hilaira excisa* ♂, f = *Diplocephalus permixtus* ♂. Die Körperlänge aller Arten liegt zwischen 2 und 3 mm. Fotos: W. ASSMUTH und H. KRETSCHMER.

Die Bearbeitung der Bodenfallenfänge aus diesem Feuchtgebiet erbrachten somit Neues zur hessischen Spinnenfauna. Bei Anwendung anderer Sammelmethoden wären sicher noch weitere bemerkenswerte Funde möglich. Daher ist es zu bedauern, daß das „Weiberhemdmoor" (eines der letzten nordhessischen Moore) durch die geplante Ausweitung des Braunkohleabbaus am Hohen Meißner in seinem Fortbestand bedroht ist.

Literatur

BRAUN, R. (1958): Die Spinnen des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. – Jb. nass. Ver. Naturk. **93,** 21–95, Wiesbaden.

– (1960): Neues zur Spinnenfauna des Rhein-Main-Gebietes und der Rheinpfalz. – Jb. nass. Ver. Naturk. **95,** 28–89, Wiesbaden.

– (1966): Für das Rhein-Main-Gebiet und die Rheinpfalz neue Spinnenarten. – Jb. nass. Ver. Naturk. **98,** 124–131, Wiesbaden.

– (1976): Zur Autökologie und Phänologie einiger für das Rhein-Main-Gebiet und die Rheinpfalz neuer Spinnenarten (Arachnida: Araneida). – Jb. nass. Ver. Naturk. **103,** 24–68, Wiesbaden.

DAHL, F. & M. DAHL (1927): Spinnentiere oder Arachnoidea II: Lycosidae s. lat. (Wolfsspinnen im weiteren Sinne). – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **5,** 80 S., Jena (Fischer).

DAHL, M. (1931): Spinnentiere oder Arachnoidea VI: 24. Familie: Agelenidae. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **23,** 1–46, Jena (Fischer).

– (1937): Spinnentiere oder Arachnoidea VIII: 19. Familie: Hahniidae. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **33,** 100–114, Jena (Fischer).

HOLZAPFEL, M. (1937): Die Spinnenfauna des Löhrmooses bei Bern. – Rev. Suisse Zool. **44**, 41–70, Genf.

KARAFIAT, H. (1970): Die Tiergemeinschaften in den oberen Bodenschichten schutzwürdiger Pflanzengesellschaften des Darmstädter Flugsandgebietes. – Schriftenr. Inst. Naturschutz Darmstadt **9** (4), 128 S., Darmstadt.

PEUS, F. (1928): Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. – Z. Morph. Ökol. Tiere **12**, 533–683, Berlin.

RABELER, W. (1931): Die Fauna des Göldenitzer Hochmoores in Mecklenburg. – Z. Morph. Ökol. Tiere **21,** 173–315, Berlin.

REIMOSER, E. (1937): Spinnentiere oder Arachnoidea VIII: 16. Familie: Gnaphosidae oder Plattbauchspinnen. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **33,** 1–41, Jena (Fischer).

SAARISTO, M. (1973): Taxonomical analysis of the type-species of *Agyneta, Anomalaria, Meioneta, Aprolagus* und *Syedrula* (Araneae, Linyphiidae). – Ann. zool. Fennici **10,** 451–466, Helsinki.

SAUER, H. (1978): Meißner. – In: HILLESHEIM-KIMMEL, U., H. KARAFIAT, K. LEWE-JOHANN & W. LOBIN: Die Naturschutzgebiete in Hessen. – 2. Aufl., Schriftenr. Inst. Naturschutz Darmstadt **11** (3), 365–379, Darmstadt.

TRETZEL, E. (1952): Zur Ökologie der Spinnen (Araneae); Autökologie der Arten im Raum von Erlangen. – Sitzungsber. phys.-med. Soz. Erlangen **75,** 36–131, Erlangen.

– (1954): Reife- und Fortpflanzungszeit bei Spinnen. – Z. Morph. Ökol. Tiere **42,** 634–691, Berlin.

WIEHLE, H. (1956): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae): 28. Familie: Linyphiidae – Baldachinspinnen. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **44,** 337 S., Jena (Fischer).
– (1960): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae) XI: Micryphantidae – Zwergspinnen. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **47,** 620 S., Jena (Fischer).

Strongylocoris atrocoeruleus (FIEBER 1864) (Heteroptera, Miridae) im Naturschutzgebiet „Bruderlöcher"

G. BURGHARDT, Hofheim-Langenhain

Die Wanzengattung *Strongylocoris* aus der Familie der Miridae ist nach WAGNER (1952) in der Bundesrepublik Deutschland durch 4 Arten vertreten: *St. niger* (HERRICH-SCHÄFFER 1835), *St. leucocephalus* (LINNÉ 1758), *St. luridus* (FALLÉN 1807) und *St. atrocoeruleus* (Abb. 1). Zwei dieser Arten *(St. niger* und *St. atrocoeruleus)* sehen sich nach Aussage der oben genannten Bestimmungsschlüssels sehr ähnlich. *St. atrocoeruleus* soll „oft mit bläulichem Schimmer" versehen sein. Dies trifft bei dem vorliegenden Material nicht zu. Die Halbdecken sind lediglich schwarz glänzend. Eine Abtrennung der beiden Arten durch das unterschiedliche Verhältnis von Scheitelbreite zu Augenbreite (Hauptunterscheidungsmerkmal bei WAGNER 1952) scheint nicht gegeben. Aus dem Bestimmungsband ist zu entnehmen, daß *St. niger* als eine Art mit östlichem Verbreitungsschwerpunkt zu betrachten ist. Der westlichste Fundpunkt liegt in Neustadt bei Coburg (SINGER 1952). Bei der Verbreitung von *St. atrocoeruleus* gibt WAGNER an: „Westmediterrane Art (Spanien, Sardinien, Südfrankreich). In Deutschland im Nahetal, im Mainzer Becken und im Maintal aufwärts bis Karlstadt."

Bisher liegen aus der Bundesrepublik Deutschland folgende Fundmeldungen von *St. atrocoeruleus* vor:

GULDE 1921: Erfelden „Hahnensand" 1♀ 7. 6. 1914.
SINGER 1952: Karlstadt „Haag" 1930, 1933, 1943 im Juni und Juli mehrere ♂♂; Wiesenfeld „Mäusberg" 26. 6. 1949 ♂♀,
ZEBE 1971: Kornsand, Laubenheim, Knoblauchsaue (alle Rheinauen); Niederhausen (Nahe).

Von ZEBE wurden dem Autor freundlicherweise 1♂ und 1♀ überlassen. Diese Exemplare wurden am 13. 6. 1955 auf dem Kornsand gefangen.

Im Rahmen der faunistisch/floristischen Untersuchungen im Naturschutzgebiet „Bruderlöcher" (GROH 1981) wurden vom Autor am 4. 6. 1978 1♂ und 1♀ von *St. atrocoeruleus* an *Peucedanum officinale* gestreift. Der Fundort lag an einer Böschung im Bereich der Obstbaumanlage. *P. officinale* wird auf wechseltrockenen, meist kalkreichen Auenwiesen der Stromtäler bzw. in Kalk-Halbtrockenrasen gefunden (ROTHMALER 1972). Die Pflanze ist nach GARCKE (1972) selten bis zerstreut zu finden. Somit ist u. a. zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Faunistische Briefe

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Assmuth W.

Artikel/Article: Zur Spinnenfauna (Arachnida, Araneae) des Naturdenkmals „Weiberhemdmoor“ am Hohen Meißner 60-69